

## Pferdeführerschein Online Kurs

Inhalte aus dem Buch Pferdeführerschein Umgang mit dem Pferd (FN Verlag offizielle Prüfungsliteratur) mit meinen Erfahrungen angereichert!:

### 1. Pferdeverhalten und genereller Umgang

Die Sprache der Pferde besteht aus Körpersprache, Mimik und Wiehern. Wobei das Wiehern eher selten eingesetzt wird. Es gibt jedoch einige Situationen:

- Zur Begrüßung z.B. eines Artgenossen
- Zur Kommunikation
- Eine Stute ruft ihr Fohlen
- Aufregung
- Freude
- Angst

Es äußert sich in unterschiedlicher Weise (Tonlage und Lautstärke).

Jedes Pferd hat ein eigenes Wiehern. Wenn ich genau hinhöre weiß ich welches Pferd gerade welches Pferd oder Pony aus meiner Herde wiehert.

Was mir aufgefallen ist:

Schneewittchen wenn es Futter gibt → sehr süß und fordernd

Laira wenn sie Jazz Dancer vermisst → kann auch nerven...

Tonlage beim Floh ist eher hoch

Minu wiehert eher laut für so ein kleines Tier

Pferde haben eine sehr ausdrucksvolle Mimik und können sich über ihre Körperhaltung und -bewegungen sehr deutlich ausdrücken.

Da reicht ein Ohren zurück und alle weichen, wenn z.B. Jazz Dancer kommt. Da reicht ein Huf hochheben von Bartok und keiner kommt ihm zu nahe. Sehr spannend ist dies morgens rund um die Heuraufe. Diese ist sehr groß angelegt und bewusst ohne Fressgitter gestaltet (die Gefahr des hängen bleibens ist einfach sehr groß). Da die Heuraufe über zwei Ecken verfügt kann sich kein Pferd einfach schräg stellen und dadurch verhindern, dass kein Anderes mehr frisst. **Wir legen Fotos bei. Außerdem einen Videofilm.**

Die Pferdeaugen sind seitlich angeordnet (Fluchttier). Unsere Augen sind frontal angeordnet (Raubtier). Pferde sind wie Wachhunde sie nehmen jede kleine Bewegung wahr. Wenn jemand spazieren geht (kommt in Lichtenhorst ja nicht so oft vor) und sie sehen dies schauen sie alle rüber. Schon oft habe ich anhand der Pferdereaktionen einen Spaziergänger oder Auto entdeckt, welches ich sonst gar nicht registriert hätte.

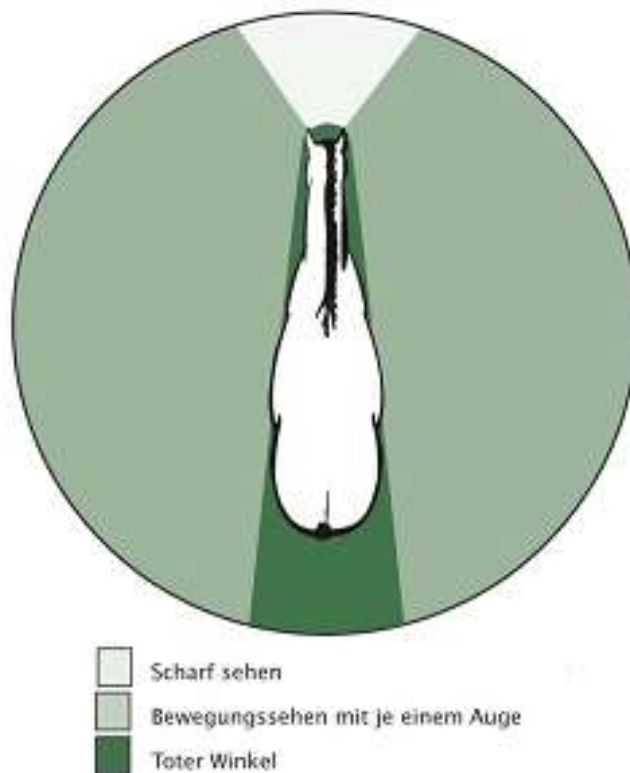
Pferde können nicht so gut sehen, wie wir Menschen bzw. nehmen sie eher Umrisse wahr. Da sind offene Unterstände für sie wie Höhlen aus denen der Bär kommen könnte. Oder ich hatte mal ein Erlebnis mit Espana die eine Anordnung von blühenden Heidepflanzen für einen Wolf oder was auch immer hielt. Hier gilt es als Mensch ruhig zu bleiben (ist nicht immer einfach) und die Situation zu analysieren und gemeinsam zu bewältigen. Gewalt oder Geschrei nützt nichts und die Angst wird oft noch größer. Da der Wolf ja bekannterweise in Rodewald wieder Einzug gehalten hat, kann man an manchen Tagen eine höhere Nervosität bei den Pferden feststellen. Ich kann nicht genau sagen, ob dieser da war vermute es aber.

## 1.1 Pferdeverhalten verstehen

Wichtig ist, dass Ihr im Umgang mit dem Pferd immer als Leittier oder Alphetier akzeptiert werdet. Ihr führt, haltet an und kreuzt den Weg. Das Pferd soll weichen. Nicht immer gelingt dies mit Streicheleinheiten. Manchmal müsst und dürft Ihr auch deutlicher werden. Ein sich groß machen und vielleicht auch mal mit dem Fuß aufstampfen hat schon manche Situation gerettet. Mit einer Gerte zu tippen oder auch etwas mehr zu klopfen ist kein Vergleich zu der ruppigen Art wie die Pferde miteinander umgehen. Das dürft Ihr dabei gerne immer im Hinterkopf haben. Ein Rempler vom Pferd ist dessen Anfang und sollte gleich (2 Sekunden Regel) geahndet werden. Es gibt Situationen (wenn das Pferd vor Gefahren ausweicht oder in Panik gerät) da vergisst es leider manchmal jedwede Erziehung. Diese Situationen gilt es zu meiden. Wenn ich mit einem rangniederen Tier an einem ranghohen eng vorbeigehe und ich bin auf der Seite in die das rangniedere Tier ausweichen wird kann es sein, dass es mich aus Angst anrennelt. Darum Umwege gehen oder zwischen den Gefahren gehen, dann hat Euer Pferd die Möglichkeit zu weichen.

Um diese Verhaltensweisen und den Umgang zu erlernen empfiehlt sich die Arbeit vom Boden. Es kann mit Halfter, Knotenhalfter, Kappzaum, Longe, Doppellonge, Leitseil oder Trense gearbeitet werden. Die Arbeit kann nah am Pferd, seitlich, auf Distanz oder hinter dem Pferd ausgeführt werden. Diese Führpositionen sollte das Pferd kennen und sicher erlernt haben. Eine Arbeit hinter dem Pferd ist nur bei sicheren Pferden zu empfehlen. Kurse in Natural Horsemanship helfen das Verständnis zu erweitern und die Kommunikation zu verbessern.

Oft kann man sich das Herdenverhalten des Pferdes zunutze machen, und ein tapferes Pferd führt das Andere an der Gefahrensituation vorbei.



Die seitlich angeordneten Augen erlauben den Rundumblick mit zwei toten Winkeln vor und hinter dem Pferd. Weiterhin sieht das Pferd mit dem linken und rechten Auge einzeln. Es kann also durchaus sein, dass das Pferd auf einer Hand die Gefahr akzeptiert hat und vorbeigeht aber beim Handwechsel geht es dann wieder von vorne los, denn mit diesem Auge wurde die Gefahr ja noch nicht wahrgenommen. Nur im Bereich eines Winkels von 15 bis 20 Grad überschneiden sich die Gesichtsfelder und die Pferde sehen besonders scharf und räumlich. Sie versuchen in Gefahrensituationen den Kopf so zu halten, dass sie diese Gefahrensituation scharf und gleichzeitig räumlich wahrnehmen können.

#### Vorsicht

Ich schildere hier Unfallsituationen die sich zugetragen haben und bei denen sich viele Umstände verkettet haben:

Total liebes Pony steht auf der Weide mit gesenktem Kopf die Augen sind halb geschlossen. Die langjährige Pferdebesitzerin geht von hinten seitlich auf Ihr Pony zu „Nah Flipper“ ruft sie laut. Was passiert: Das Pony schlägt aus und der Besitzerin in den Bauch. Gleich zwei Sinne wurden hier überfordert und führten zu der Gefahrensituation für das Pferd. Das Pferd hat vermutlich im Stehen geschlafen. Sie hat sich mit einem lauten Ausruf plötzlich neben dem Pferd befunden und auf die Kruppe gehauen. Das bedeutet für das Pferd Gefahr! Ein Raubtier würde sich auch plötzlich nähern und Flanke oder Kruppe angreifen. Die Abwehrreaktion des Pferdes ist ausschlagen und weglaufen. Darum immer mit den Pferden sprechen und Zeichen wahrnehmen (Ohrenspiel) dass sie Euch gesehen haben. Von vorne bzw. der Seite annähern. Nie von hinten ohne vorherige Ansprache!

#### Weitere Situation:

Einem Pferd wurde auf der Stallgasse der Schweif verlesen. Ein Schweifhaar verfang sich mit dem Nasenpiercing des Mädchens welches sich seitlich neben dem Pferd aufhielt. Es schrie los. Das Pferd schlug aus. Es hat das Mädchen zwar wahrgenommen und wusste es verliert den Schweif, aber der plötzliche Aufschrei veranlasste das angebundene Pferd in dieser Gefahrensituation auszuschlagen.

Schaut Euch mal die Fotos in Kapitel 1 Seite 8 an. Kennt Ihr diese Signale der Pferde? Hattet Ihr diese Situationen schon und konntet Ihr sie beobachten? Vielleicht beobachtet Ihr mal folgende Situationen:

- Freundliches Pferd
- Ärgerliches Pferd das droht
- Flehmen (sieht ein bisschen aus wie lachen – Achtung es kann auch ein Zeichen für eine Kolik sein)
- Unterwürfiges Kauen oder Zähneklappern oft bei jüngeren Pferden ein Unterwerfungszeichen
- Schlecken und Zunge zeigen, diese Zeichen sieht man oft in der Kommunikation vom Boden aus.
- Entspanntes Grasens mit gesenktem Kopf
- Aufgeregtes Pferd mit hohem Kopf und angespanntem Hals, Nüstern, Augen alles ist groß und will Alles wahrnehmen.
- Imponiergehabe Vorderfuß heben (Stuten zueinander oder auch Wallache und Hengste)
- Fellkraulen
- Herdenmitglieder liegen einer wacht (das sehe ich hier oft und die Herde liegt beeinander im Kreis)

Laut Studien können Pferde nicht strategisch denken. Sie haben keinen präfrontalen Kortex (ein Gehirnlappen der für das strategische Denken notwendig ist). Sie reagieren immer im hier und jetzt und mit typischen Verhaltensweisen im Einklang mit der Natur. Sie denken sich nicht aus dass sie da mal reagieren werden um uns zu ärgern... (das sollten wir immer im Hinterkopf behalten). Sehr spannend dazu ist ein Podcast von wehorse mit Andrea Kutsch die dies wissenschaftlich belegt hat. Unbedingt mal anhören und auch mehrmals ich empfand ihn als sehr lehrreich.

### 1.2 Kommunikation mit Pferden lernen

Pferde können unseren Gesichtsausdruck und Gestik deuten und erkennen unsere wechselnden Stimmung sicher.

Spannend dazu es gibt eine Studie aus Großbritannien. Dabei wurden Pferde Fotos gezeigt auf denen Personen mit grimmiger und mit lachender Mimik zu sehen waren. Fotos um die Körpersprache auszublenken. Das Spannende bei den Fotos mit grimmiger Miene stieg der Herzschlag des Pferdes deutlich an. Beim lachenden Menschen blieb der Herzschlag gleich siehe propferd.at im Netz da wurde über diese Studie berichtet.

Pferde sind unser Spiegel und ein die Meister in Bezug auf unsere Körpersprache hinsichtlich Körperhaltung und unseren Bewegungen. Ich coache ja auch mit Pferden und aus der Erfahrung von über 500 TeilnehmerInnen kann ich sagen, dass die Pferde sogar die Gangmechanik der Menschen in Zügen spiegeln bis hin zu Abrollbewegungen der Füße. Sie sind sehr sehr genau. Sie reagierten auch hier auf Unsicherheit (da wird es mit der Leittierpostion dann schwierig) oder auch auf starke Dominanz. Innere Sicherheit, konzentrierte flüssige Bewegungen ohne unnötiges Zögern oder heftige Aktionen vermitteln dem Pferd Sicherheit. Wir können viel über unseren Atem steuern. Eine ruhige Ein- und Ausatemphase mit ggf. ausschrauben kann zu mehr Ruhe rund ums Pferd führen. Manchmal wird dieses Ausschrauben vom Pferd auch wiederholt und es fährt mit runter. Genauso ist es auch spannend wie wir mit einem überschwänglichen Loben die Pferde zu tollem Mitmachen animieren können. Dieses Lob und die Stimme und unsere positive Aura lösen beim Pferd positive Schwingungen aus. Es möchte diese Schwingungen gerne beibehalten oder auch wiederholen und versucht immer wieder uns mit gutem Mitmachen zu einem Lob zu überreden. Meine Tierärztin Vroni Sinz ist da eine Meisterin oder auch meine Légèreté Trainerin Antonia Fleck (jetzt Detmer) nutzt dies für Ihre Arbeit und ich versuche es auch auf mein Training und den Umgang zu übernehmen! Auch darüber kann man auf [www.propferd.at](http://www.propferd.at) nachlesen denn auch dazu gibt es ein wissenschaftliche Studie.

### Gewöhnung und Rituale

Pferde sind ausgeprägte Gewohnheitstiere und die sicher gerne feste wiederkehrende Rituale gewöhnen und diese dann akzeptieren. Neuerungen oder sonstige Veränderungen führen bei Pferden zu Skepsis. Bei dem einen mehr beim Anderen weniger... Dies solltet Ihr im Umgang einkalkulieren. Durch Gelassenheitstraining kann man viele Reize üben und das Pferd damit konfrontieren. Es gibt verschiedenen Techniken der Desensibilisierung die hier genutzt werden um erwünschtes Verhalten zu belohnen. Das Lob ist hierbei das wichtigste Instrument in der Pferdausbildung. Lob als Stimme oder als Kraulen und am allerwichtigsten als Pause! Eine Pause ist so so wichtig. Ein durchatmen und verarbeiten der Situation und neu durchstarten ist dann oft einfacher möglich.

### 1.3 Umgang mit Herden- und Rangordnungsverhalten

Das Pferd ist ein Herdentier. Es ist sein soziales Bedürfnis dies auszuleben. Eine Pferdherde hat meist einen Anführer und eine Leitstute. Jedes Pferd erhält einen festen Platz in dieser

Herde. Wenn ein Pferd hinzukommt wird die Rangordnung in der Herde ggf. durchgemischt wenn die Herde sich nicht verändert bleibt die Rangordnung gleich. Es sei denn das Leittier ist krank oder alt und die natürliche Selektion verlangt nach einem neuen Leittier. Dies passiert auch in einer domestizierten Herde. Vor ca. 10 Jahren hatten wir eine Herde mit ca. 10 Pferden. Das Leittier war damals mein Pony Foxy. Er war immer unangefochten das Leittier auch wenn neune Pferde oder Ponys dazu kamen. Foxy litt an COB ( Chronisch obstruktive Bronchitis eine Lungenkrankheit bei Pferden) diese schwächte ihn nach und nach immer mehr. In seinem letzten Sommer trieb ihn die Herde aus der schützenden Mitte. Ein für mich schmerzvoller Anblick aber es war nur natürlich. Er war nicht mehr in der Lage die Herde zu schützen, da er zu krank dafür war.

Die Leittiere genießen einige Vorteile sie dürfen zuerst ans Futter und an die Wasserstellen. Pferde schließen übrigens oft Freundschaften mit einem anderen Pferd. Entweder in der Herde oder als Boxennachbarn, gemeinsame Weiden oder Paddockaufenthalte oder gemeinsame Fahrten mit dem Anhänger, Ausritte oder auch Turnierbesuche. In unserer Herde gibt es auch viele Pferdefreundschaften und Pferde trauern wenn sie den Freund verlieren.

#### Kämpfe um die Rangordnung

gehören zum wichtigen Sozialverhalten des Pferdes und dies beginnt schon im Fohlenalter bzw wird dann spielerisch eingeübt.

Es sind keine Kämpfe auf Leben und Tod aber es geht um verschiedene Signale die das neue Pferd zeigen muss um in die Schutzfunktion Herde zu dürfen. Ich habe schon viele Pferde und Ponys in die Herde (mittlerweile leben 19 Pferde und Ponys zusammen) integriert und es war immer wieder spannend.

Als wir zum Beispiel Bartok integriert haben standen alle Pferde (ich meine es waren damals so 9 oder 10) zusammen auf der Weide (4,5 Hektar von einem Ende zum Anderen ca. 500 m). Bartok näherte sich der Herde an und der Herdenführer (damals noch Foxy) lies in nicht in die Herde. Die Pferde schnitten ihm den Weg in die sichere Herdenmitte ab. Bartok rannte um die Herde herum und versuchte immer wieder Schutz zu erlangen. Das Ganze ging ca. 7 Tage. Bartok und die Herde hatten einen Abstand mit dem sie sich auf der Weide bewegten. Dieser wurde von Tag zu Tag kleiner. Irgendwann zeigte er die vom Herdenführer gewünschten Signale (ein Kauen und Lecken, gesenkter Kopf ggf. ein Scharren, ein sich zuwenden zur Herde) und dann durfte er in mit in die Herde. Es ist immer wieder ein spannender Prozess und bedarf viel Fingerspitzengefühl bis die Pferde den Neuankömmling akzeptieren. Wichtig sind genügend Ausweichflächen und ggf. Abtrennen von Bereichen für den Neuankömmling sonst hat dieser nie Ruhe.

#### Die imaginäre Herde

Wie oben beschrieben fühlen sich Pferde in der Herde wohl und sicher. Gerade wenn man derzeit an die Gefahren durch den Wolf denkt kann eine Herde hier Schutz bieten. Pferde schließen sich schnell an Gefährten an. Skora zum Beispiel hat sich jetzt schon sehr an Bella angeschlossen und klebt teilweise auch. Das heißt wenn man Bella rausführt steht sie oft am Gatter. Das kann soweit führen, dass man einzelne Pferde nicht von der Herde oder den Kameraden wegreiten oder führen kann. Dies nennt man kleben. Diese Pferdefreundschaften können den Umgang mit den Pferden sehr erschweren. Ein Beispiel dazu: Duba Luga war in ihren jungen Jahren sehr ungnädig, wenn man sie von den anderen wegreiten wollte. Ein Ausritt alleine endete mit bocken und steigen. Einmal habe ich sie auf der Weide geritten und die anderen Pferde standen auf dem Paddock auf der anderen Seite vom Fluß. Eigentlich wollte ich die Hügel auf der Weide in meine dressurmäßige Arbeit mit einbauen. Es wurde dann recht lustig und von Dressur war keine Rede mehr...

### Ansteckendes Verhalten

Pferde fliehen weil andere Pferde fliehen ohne dass sie den Grund dafür kennen. Sie fliehen gemeinsam ein aufgeregtes Pferd steckt das andere an. Allein das Geräusch aufgeregter Pferde, auch wenn sie nicht sichtbar sind kann ausreichen ein einzelnes Pferd nervös werden zu lassen. Umgekehrt kann ein ruhiges gelassenes Pferd andere beruhigen denn kein Mensch kann ein Pferd so schnell und wirkungsvoll beruhigen wie ein vertrauenswürdiger Artgenosse! Dies mache ich mir gerne zunutze indem ich z.B. Merlin in der Halle anbinde, wenn ich Djanni reite. Dann ist er ruhiger, da er nicht alleine ist und dies gibt ihm Sicherheit und das Arbeiten ist um eine vielfache einfacher. Ein Pferd lernt nur im Zustand der Entspannung.

### Alleinsein

Wie schon in der Situation mit Duba Luga beschrieben möchte das Herdentier Pferd nicht alleine sein. Dabei ist es ein Unterschied ein Pferd von der Herde weg zu reiten. Meist sind sie neugierig und wollen die Umwelt erkunden. Als ein letztes Pferd z.B. auf der Koppel zurück zu lassen. Dies darf niemals passieren! Immer das letzte Pferd mit vom Paddock oder der Weide nehmen. Die Gefahr dass es sonst durch den Zaun geht und sich dabei verletzt ist sehr groß.

### Begegnung mit fremden Pferden

Hier muss immer mit Streitigkeiten in der Rangordnung gerechnet werden. Deswegen gilt solange Pferde angebunden sind oder geführt werden dürfen sie keinen direkten Kontakt mit fremden Pferden haben und auf gar keinen Fall Streitigkeiten um die Rangordnung austragen!

### Stuten und Hengst

In den meisten Fällen sind Hengste kastriert und sind als Wallache sehr viel umgänglicher. Stuten sind alle 3 wochen rossig und paarungsbereit. Hier kann es zu Verhaltensänderungen kommen.

## 1.4 Umgang mit Flucht-, Meide und Neugierverhalten

**Fluchtdistanz** = vom Pferd definierter Sicherheitsabstand zwischen der Gefahr und dem Pferd Wird diese unterschritten reagiert das Pferd mit Flucht. Erst wenn es sich in die Enge getrieben fühlt und nicht mehr fliehen kann = kritische Distanz wird es schlagen oder beißen. Diese bedrängten Situationen sieht man oft auf dem Paddock, wenn die Pferde eines treiben und in die Ecke drängen. Bei manchen Pferden speziell den Ponys ist die kritische Distanz schnell erreicht und sie schlagen aus. Skora oder Max sind schnell dabei, wenn ihnen ein anderes Pferd zu dicht auf den Leib rückt.

Beim Begegnen zweier Pferde immer einen großen Sicherheitsabstand einhalten.

### **Platzangst**

Pferde meiden enge Durchgänge in denen sie keinen Platz zum Ausweichen haben. Dies kann zu extremer Platzangst führen. Ggf. Anhängerfahren Startbox beim Pferderennen Untersuchungsstand, Laufband oder Aquatrainer usw.

### **Scheuen**

Instinktverhalten des Pferdes vor unbekanntem Geräuschen, Gegenständen oder Gerüchen zu fliehen → oft sehr unterschiedliche Ausprägungen von stutzen über Wegspringen bis zum wegrennen und kopfloser Flucht hier kann viel mit Bodenarbeit und Gelassenheitstraining erzielt werden.

### **Panik**

Extremfall der Flucht = unkontrollierte Panik = Außenwahrnehmung der Pferd ist quasi außer Kraft gesetzt →schlimmstenfalls rennen sie auf eine belebte Straße oder direkt ins Feuer Einem Pferd in Panik kann sich kein Mensch entgegensetzen im Gegenteil es wird dann gefährlich.

## **Umgang mit Angstauslösenden Situationen**

### **Reiz- und Reaktionsschwellen**

Scheuen ist einerseits natürliches Verhalten aller Pferde, nimmt aber individuelle Formen an. Manche Pferde orientieren sich mehr am Sehen und sind dann guckig. Andere reagieren auf Geräusche oder auch Gerüche.

Jedes Pferd hat eine andere Reizschwelle = Grenze Normalität und Flucht

Pferde unter Stress reagieren schneller auf Außenreize (neue Umgebung, Prüfungssituation etc). Das Wetter kann auch eine Rolle spielen. Wind, Kälte

### **Neugierverhalten**

Pferde sind von Natur aus neugierig und daraus kann sich ein Ritual für das Erkunden neuer Situationen und Gegenstände entwickeln.

### **Desensibilisierung**

Pferde können systematisch mit furchterregenden Gegenständen und Geräuschen konfrontiert werden und dadurch diese akzeptieren.